

Liebe Mitglieder der IG WBS,

dieser Sommer war ganz unweifelhaft gross (schon wieder Referenz an die Jahreszeit und erst noch eine dermassen abgedroschene), und auch wenn wir unser Haus gebaut haben und nicht allein sind, kommt jetzt die Zeit, zwischen den Spaziergängen in den Alleen Rundbriefe zu lesen. Deshalb servieren wir verschiedene Tours d' Horizon: Aus- und Rückblicke und Einblicke in die kleine und grosse Bibliotheksszene.

Dieser Rundbrief hat in gewisser Weise Vorbildcharakter: Er wird – seit langem wieder einmal – nicht allein vom Vorstand bestritten. Das ist eigentlich im Sinne der Erfinder. **Unser blaues Blättli soll vor allem unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen.** Es gibt so viele spannende Spezialbibliotheken, an denen IG Mitglieder arbeiten und die wir noch nicht kennen, so viele Themen, von *Arbeitsorganisation* bis *Zusammenarbeit mit Behörden*, zu denen unsere Mitglieder Substantielles zu sagen hätten, und sie tun es nicht – zumindest nicht in unserem Rundbrief. Also: Ab morgen werden wir mit Beiträgen überflutet!

Und schon bin ich bei einem ähnlichen Thema:

An der nächsten GV wird **ein weiteres Vorstandsmitglied zurücktreten** (nämlich meine Wenigkeit). **Es müssen also zwei Sitze besetzt werden.** Zwar dauert es noch ein Weilchen, aber die Zeit vergeht schnell. Deshalb: Wer meldet sich? Wer meldet ruchlos andere, die von ihren Qualitäten her in den Vorstand gehören? Wir werden die Angelegenheit sehr diskret handhaben ...

Auch hier bleibt die Hoffnung: Ab morgen werden wir von Namensnennungen überflutet!

In gespannter Erwartung der Fluten, die da über mich (Elisabeth.Oeggerli@unibas.ch) hereinbrechen werden, und mit herzlichen Grüssen im Namen des Vorstands

Elisabeth Oeggerli

Inhalt

Ausblick auf 2004	2
SFX im IDS (Informationsverbund Deutschschweiz)	2
Wie hält es die IG mit der Qualität?	4
Infothek SBB Historic mit neuer Homepage	5

Ausblick auf 2004

Das neue Jahr beginnt mit einem "Luzerner Lackerli":

Eine attraktive Mischung von Weiterbildung und Kultur wird uns **im Januar nach Luzern** führen. Zunächst werden wir uns an der Zentral- und Hochschulbibliothek über die Luzerner Erfahrungen mit der **SWD und über die geplante "SWD-Clearingstelle Schweiz"** informieren. Am Abend besuchen wir im Rahmen unseres Zyklus **"Theater der Schweiz"** eine Vorstellung, und dazwischen werden wir uns wohl einen kleinen Einblick in den Wirtschaftsstandort Luzern verschaffen.

Das Detailprogramm mit den Terminen wird per Rundmail bekanntgegeben. Die wenigen Mitglieder, die keine E-Mail (mehr) haben sind gebeten, ihr Interesse umgehend anzumelden, dann werden sie die Informationen per Post bekommen. (Oder sie können regelmässig die Homepage konsultieren.)

Vor wenigen Tagen war es in der Presse zu lesen: Glitzernde Katakomben für kostbare Bücher, so titelte z.B. die NZZ. Eine der bedeutendsten (Privat)Bibliotheken überhaupt, die **Bodmeriana in Coligny**, hat ihre Wiedereröffnung gefeiert und ist mit Mario Bottas unterirdischem Museumsneubau nun auch ein Wallfahrtsort für Architekturbegeisterte.

Schon sind wir dabei.: Am **Freitag, den 26. März, werden wir dort empfangen.**

Das Detailprogramm und die Anmeldemodalitäten werden im nächsten Rundbrief publiziert. Weitere Informationen zur Fondation finden sich unter:

<http://www.fondationbodmer.org/>

Mit dem nächsten Rundbrief kommt auch die an der GV versprochene **Liste der Mitglieder** und der E-Mail-Adressen. Aus technischen Gründen war ein Versand mit diesem Rundbrief nicht möglich.

Dann allerdings ist IG Pause. Die **GV wird erst nach den Sommerferien** stattfinden. Während der Monate Mai und Juni probt der Vorstand nämlich Weltläufigkeit. Eine genussreiche Sommer-GV an einem schönen Ort ist aber jetzt schon garantiert.

Elisabeth Oeggerli

SFX im IDS (Informationsverbund Deutschschweiz)

SFX? Da war doch schon einmal etwas? Genau: Im Frühling dieses Jahres führte die IG eine Informationsveranstaltung an der Zentralbibliothek Zürich mit Ruedi Nöthiger durch: "MetaLib/SFX: Informationsportal und Linkingsystem zur besseren Erschliessung der elektronischen Informationsressourcen der IDS-Bibliotheken".

Was damals noch Zukunftsmusik war, hat sich seither konkretisiert: Seit Mitte Oktober 2003 wird die Software SFX der Firma Ex Libris im IDS innerhalb des IP-Bereichs der Universitäten von Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich oder der ETH Zürich produktiv eingesetzt.

Unter den Datenbanken, in denen SFX erscheint, sind z.B. die meisten Silverplatter-Datenbanken, das Web of Science, die EBSCO-Datenbanken BSP/BSE und Econlit oder ABI Inform. Ein Ausbau des Angebots ist geplant.

Der nachfolgende Artikel von Beatrix Stuber zu SFX erschien zuerst in Libernensis 2/2003.

Beatrix Stuber ist Co-Leiterin der Abteilung Benutzung der StUB.

SFX Context Sensitive Reference Linking

Ein neues Verlinkungssystem von elektronischen Informationsressourcen

Die zunehmende Vielfalt von elektronischen Informationsressourcen, die den Benutzenden zur Verfügung stehen, erforderte in den letzten Jahren eine immer komplexere Recherche. Vom Auffinden bibliografischer Daten bis zum Bestellen und Erhalten des entsprechenden Dokuments waren bisher mehrere Suchschritte in verschiedenen Datenbanken notwendig. Mit SFX wird dieser Vorgang wesentlich verkürzt.

SFX, ein Produkt der Firma Ex Libris, ist eine Software für Context Sensitive Reference Linking. Das Kürzel SFX kommt aus der Filmindustrie und bedeutet nichts anderes als «special effects». SFX verlinkt die unterschiedlichsten Informationsressourcen miteinander, z.B. eine bibliografische Datenbank direkt mit dem elektronischen Volltext auf Artikelebene, mit einem Dokumentlieferdienst oder mit den Beständen einer Bibliothek.

SFX generiert aus bibliografischen Daten eine Auswahl von dazu online verfügbaren Dienstleistungen. Das jeweilige Ausgangssystem, die Datenbank, in der die Recherche gestartet wird, bezeichnet man in der SFX-Terminologie als Source. Die Source versendet die bibliografischen Daten an eine SFX-Instanz. Jeder Verbundpartner besitzt und verwaltet aufgrund eigener Lizenzen eine eigene Instanz. SFX analysiert die Daten, und ein Servicemenü mit den für das Dokument relevanten Links auf die jeweiligen Zielsysteme (Targets) wird aufgebaut. Targets können sein: Volltexte, Bestände in Bibliotheken, Dokumentlieferdienste, Websuchmaschinen, Inhaltsverzeichnisse etc.

Das Servicemenü ist mit einer Anzeige-Logik versehen. Kann ein Targetservice bei einer Anfrage nicht angeboten werden, z.B. der Volltext eines Zeitschriftenartikels, wird der entsprechende Link unterdrückt.

Die Zusammenarbeit zwischen den IDS-Verbundpartnern bei der Ausgestaltung von SFX ist eng. So wurde die Auswahl der Sources und der Targets gemeinsam getroffen und der Aufbau des Servicemenüs sowie dessen Darstellung zusammen bestimmt. Bei der Auswahl der Targetservices beschränkte man sich auf die wesentlichen Dienstleistungen: Volltexte, Holdings in IDS-Bibliotheken, Dokumentlieferdienste, Websuchmaschinen, Feedback-Formular.

Welche Dienstleistungen die Benutzenden in Anspruch nehmen können, hängt vom Standort ab, von dem sie recherchieren. Zugriff auf lizenzierte Datenbanken und Zeitschriften hat, wer sich innerhalb des jeweiligen Campus bewegt. Wer von ausserhalb recherchiert, wird auf eine sogenannte Gastinstanz geleitet, die frei zugängliche Datenbanken und Zeitschriften verwaltet. Die Zugangsmöglichkeit auf Sources und Targets wird über die Kontrolle der IP-Adresse des verwendeten PCs reguliert.

Die Technologie von SFX mag in dieser Beschreibung komplex wirken, die Benutzung jedoch ist einfach. Mit einem Link von der Source aus erreichen die Benutzenden das SFX-Servicemenü mit den angebotenen Dienstleistungen der jeweiligen Institution. Dies bedeutet eine grosse Erleichterung für die Recherche in der Vielfalt der angebotenen Informationsressourcen.

Beatrix Stuber

Wie hält es die IG mit der Qualität?

Die Gretchenfrage kann man sich schon stellen, denn die IG Mitglieder glänzten am BBS-Kongress zum Thema "Qualität in Bibliotheken" ziemlich durch Abwesenheit. Die Antwort versteht sich von selbst: Dort, wo IG Mitglieder arbeiten, braucht es weder Qualitätskontrolle noch Leistungsmessung. Qualität und Leistung sind Selbstverständlichkeiten. Dennoch haben die Abwesenden viel verpasst. Der Kongress war ein voller Erfolg.

Bellinzona, das die Qualität – zumindest populäretymologisch – im Namen trägt, hat diesem Namen alle Ehre gemacht: Es war eine Zone der reinen Bellezza. Da war der Nordfön, der durch die Täler wirbelte und dabei für einen gründlichen Hausputz sorgte, sodass das ganze Tessin in einmalig warmes und klares Spätsommerlicht getaucht war. Da war Bellinzona selber, für mich vorher das "Olten des Tessins": durchfahren, umsteigen, aber nie wirklich aussteigen. Dabei ist es ein bezauberndes Städtchen von typisch oberitalienischem Ambiente, mit ansprechender Bausubstanz, netten Plätzchen zum Sitzen und Bechern und einer charmanten Flanierallee hin zum Bahnhof. Vom grossartigen Weltkulturerbe der Tre Castelli, das imponierend über all dem thront, ganz zu schweigen. Da waren die vielen von der Architektur und/oder vom Bestand her interessanten Bibliotheken, die es während des Kongresses und am Ausflugssamstag zu besichtigen gab. Da waren die anderen sehenswerten Ausflugsziele wie San Nicolao in Giornico, die bedeutendste romanische Kirche des Tessins, oder die Neat-Baustelle.

Last, but not least waren da auch die kulinarischen Qualitäten. Zum einen das traditionelle IG Nachtessen, an dem leider nur ein Fähnlein der acht Aufrechten teilnahm. Das aber kam voll auf seine Rechnung in einer kleinen Familienosteria an schöner Hanglage mit warmherziger Bedienung durch Papà und Figlia, einer exzellenten Karte mit Tessiner Weinen und köstlicher Küche (Auf persönliche Anfrage hin wird der Tipp gerne weitergegeben.). Zum anderen der Höhepunkt – im eigentlichen und im übertragenen Sinn des Wortes – des Ganzen, das Bankett mit einem leckeren Viergänger in einem der edel restaurierten Säle des Castello Grande hoch über dem abendlichen und später nächtlichen Tal.

Wann kommt diese Frau eigentlich zum Wesentlichen? Das werden sich einige der geneigten Leserinnen schon gefragt haben. Irrtum, geneigter Leser, das Drum und Dran ist das Wesentliche bei einem Kongress. Da werden die persönlichen Netze geknüpft und erneuert, die dann im Berufsalltag zum Tragen kommen und die Zusammenarbeit gelingen lassen.

Aber auch das Fachprogramm konnte sich sehen lassen. Die Workshops waren in der Regel sehr kompetent geführt und die Vorträge anregend. Ausreisser gibt es immer, doch die waren selten.

Schlusspunkt des Kongressprogramms war die GV. Im Vorfeld hatte die Gerüchteküche gebrodelt, von verschiedenen personellen Verschiebungen im BBS war die Rede. Keine hat sich bestätigt, und das ist wohl der Grund, weshalb sich niemand über die üblichen Verbandsgeschäfte ereifern konnte und weshalb diese GV als ein wenig langweilig und umständlich in die Annalen eingehen wird.

Wer noch mehr wissen will: Das ganze Fachprogramm ist auf der BBS-Homepage dokumentiert, und das in den nächsten Tagen erscheinende Arbido bringt verschiedene Beiträge zum Thema, u.a. einen von einer gewissen Oeggerli.

Elisabeth Oeggerli

Infothek SBB Historic mit neuer Homepage

Seit bald zwei Jahren gehört die Infothek der Schweizerischen Bundesbahnen zur Stiftung Historisches Erbe der SBB – eine Stiftung, die weitgehend durch die SBB finanziert wird und trotzdem eine gewisse Unabhängigkeit aufweist.

So informiert eine eigene Homepage unter der Adresse

<http://www.sbbhistoric.ch>

über alle in dieser Stiftung vereinigten Gebiete, so insbesondere die Sammlungen historischer Lokomotiven und Wagen sowie die Infothek (mit Bibliothek, Historischem Archiv, Fotoarchiv, Kunst- und Plakatsammlung).

Wer sich im Gebiet der Infothek etwas umsieht, kann u.a. folgende Informationen abrufen:

- Die wichtigsten Neuerwerbungen; diese Liste wird etwa in monatlichem Rhythmus aktualisiert
- Kanon der Eisenbahnliteratur: Hier sind jene Bücher aufgeführt, die man «unbedingt» gelesen haben sollte, um bei Bahnkennern mitdiskutieren zu können....

Ein separates Forum enthält ebenfalls eine Rubrik FAQ – wer etwa wissen will, woher die Bahnstrecke Zürich–Baden den Namen «Spanisch-Brötli-Bahn» erhalten hat, wird hier fündig. Auch eine Livecam aus einer fahrenden Lokomotive ist hier zu finden.

Unter der Rubrik «Stiftung» kann zudem ein monatlicher Newsletter abonniert werden, der über Neuigkeiten der Stiftung Historisches Erbe der SBB informiert.

Es lohnt sich also, einmal einen Blick auf diese neue Homepage zu werfen!

Werner Neuhaus.